

PodC JLL Episode 346

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 346: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 12 (Johannes 6,68-71)

Wir waren stehen geblieben bei:

Johannes 6,68.69: Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; 69 und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.

Geistliches Leben ist ein Entwicklungsprozess. Ich gehe Schritte des Glaubens und erkenne immer mehr, wer Jesus ist.

Das klingt vielleicht banal, aber weil sich das Christentum um eine Person dreht und eben nicht um einen Gesetzestext, deshalb besteht das Ziel des Christentums auch nicht darin, ein möglichst heiliges Leben zu führen. Ja, wir sollen der Heiligung nachjagen (Hebräer 12,14), keine Frage, und doch ist völlig klar, dass wir auch als reife Christen in punkto Sünde immer wieder versagen werden. Selbst ein Paulus spricht davon, dass er *fleischlich unter die Sünde verkauft ist* und Dinge tut, die er nicht will (vgl. Römer 7). So sehr wir uns das auch wünschen. Sünde ist eine Realität im Leben von Christen.

Und deshalb ist es wichtig, dass wir diesen Unterschied zu allen anderen Religionen wirklich verstehen: Es geht nicht primär darum, wie ich lebe, sondern *für wen ich* lebe. Mein geistliches Leben, inklusive der Heiligung, ist das Mittel, um Jesus zu erkennen. Wir dürfen dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren! Wir leben heilig, nicht weil wir Jesus beeindrucken wollen, sondern weil wir ihn lieben und ihm nahe sein wollen. Wir wollen ihn in uns aufnehmen – in dem Bild, das wir jetzt kennen: sein Blut trinken, sein Fleisch essen – ... und indem wir das tun, erkennen wir, wer er ist. Unser Umgang mit ihm öffnet uns die Augen für seine Herrlichkeit.

Oder lasst es mich so sagen: In dem Maß, wie der Charakter Jesu durch den Heiligen Geist in mir Gestalt gewinnt,... in dem Maß begreife ich, wer Jesus wirklich ist. So wie der Psalmist sich ausdrückt: *In deinem Licht sehen wir das Licht.* (Psalm 36,10)

Aber gehen wir im Text weiter. Eben noch spricht Petrus für die Jünger, von

ihrem Glauben, da weist Jesus auf ein Problem hin.

Johannes 6,70.71: Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und von euch ist einer ein Teufel. 71 Er sprach aber von Judas, dem (Sohn) des Simon Iskariot; denn dieser sollte ihn überliefern, einer von den Zwölfen.

Was für ein brutaler Bruch im Text! Petrus der den Glauben der Jünger anpreist. Und Jesus, der auf den Verräter hinweist.

Halten wir an dieser Stelle drei Dinge fest:

Punkt 1: Jesus weiß, wo jeder einzelne von seinen Jüngern geistlich steht. Man kann ihm nichts vormachen und ihn nicht hinters Licht führen. Die Tatsache, dass Judas Iskariot mit seinen üblen Machenschaften fortfährt, obwohl er hier von Jesus geoutet wird – zugegeben nicht in Person, aber er selber wusste ja, wer gemeint war. Dass Judas, obwohl er weiß, dass Jesus ihn durchschaut, weitermacht sagt ganz viel über die Verdorbenheit seines Charakters.

Jesus kennt uns durch und durch. Wir brauchen und können ihm nichts vormachen. Und wir tun gut daran, uns das immer wieder vor Augen zu halten, wenn wir uns ehrlich fragen, wo sich üble Machenschaften und Heimlichkeiten gerade in unserem Leben einnisten. Denken wir doch bloß nicht, dass Judas von Anfang an darauf aus war, als schlimmster Verräter und bekanntester Selbstmörder der Weltgeschichte zu enden!

Punkt 2: Auch ein Fake-Glaube, wie bei Judas, erkennt etwas davon, wer Jesus ist.

Was meine ich damit? Leben in Gemeinschaft mit Christen ist eine Form von Lebensqualität, die mich prägt, egal, ob mein Glaube echt ist oder nicht. Wir sehen das gut in 1Korinther 7, wo Paulus den Eheleuten mit einem ungläubigen Ehepartner erklärt, dass der ungläubige Teil einer Ehe durch den gläubigen *geheiligt* wird. (1Korinther 7,14) Ungläubige Ehepartner sind nicht gerettet, aber sie erleben eine Form von Heiligung. Durch den gläubigen Ehepartner kommt eine Beziehung zu Gott in ihr Leben. Und genau so war das auch bei Judas. Wenn Petrus davon spricht, dass die Zwölf Jesus als den *Heiligen Gottes* erkannt haben, dann schließt er Judas mit ein. Wir wissen nicht wie tief bei dem Verräter diese Erkenntnis ging, aber das wissen wir bei den anderen Jüngern ja auch nicht!

Warum sage ich das? Weil wir Wissen nicht mit Glauben verwechseln dürfen! Nur weil ich in einer guten Gemeinde bin und gute Predigten höre und ich deshalb ein ausgewogenes und faktenreiches Bild von Jesus habe,... nur weil ich viele Bibelquiz-Fragen beantworten kann, ist das kein Beweis dafür, dass ich rettenden Glauben habe!

Dritter Punkt: Einen Auftrag im Reich Gottes zu haben ist keine Garantie für

Errettung.

Und das ist vielleicht der Punkt, der sich am meisten komisch anhört.

Johannes 6,70: Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und von euch ist einer ein Teufel.

Judas war erwählt. Und diese Wahl war keine Laune eines jungen Rabbis, der sich Apostel aussucht und nicht weiß, was er da tut. Es war Gottes Wille, diesen Judas Iskariot auszuwählen! Und ich kann mir vorstellen, dass es für Jesus keine leichte Entscheidung war.

Was wird hier deutlich? Hier wird deutlich, dass Menschen eine Erwählung erleben können, ohne dass diese Erwählung zum Dienst rettenden Glauben voraussetzt. Natürlich ist das ein schräger Gedanke, dass Jesus nach reiflichem Gebet einen Judas als Apostel beruft (s.a. Episode 165,166). Einen erwählt und behält und liebt, der *ein Teufel* ist. Da ist einer im Team, der gehört zur gegnerischen Mannschaft. Einer, der die ganze Zeit die Mission des Messias sabotiert. Erst durch Diebstahl, dann durch Verrat.

Warum geht Gott so vor? Und die Antwort ist wohl die: Weil er Judas kennt! Und weil er Judas für seine Zwecke gebraucht. Damit wir uns nicht falsch verstehen. Wir werden noch sehen, wie oft Jesus den Verräter warnt, wie Judas bis zum Schluss die Chance auf Buße und Bekehrung bekommt. Und doch kennt Gott das Herz dieses Mannes und gebraucht ihn und seine Durchtriebenheit für seine Zwecke.

Was ist mein Punkt hier? Die Tatsache, dass Gott mich gebraucht, im Fall von Judas eben auch dafür, das Evangelium zu predigen, Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen (Markus 6,12.13),... wenn Gott mich gebraucht, dann ist das noch kein Beleg dafür, dass ich rettenden Glauben habe! Das gilt übrigens auch heute noch für den vollmächtigen Dienst von Pastoren und Evangelisten!

Drei Punkte, die mir wichtig sind: Erstens: Gott kennt mich durch und durch. Zweitens: theologisches Wissen ist kein Ersatz für rettenden Glauben. Und drittens: Gott gebraucht auch Menschen, die nicht an ihn glauben.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, ob dich die Tatsache, dass Gott dein Herz kennt, beunruhigt oder befreit! Was sagt deine Reaktion über deine Beziehung zu Gott?

Das war es für heute.

Ich habe eine etwas unübersichtliche Homepage mit dem Namen

Frogwords.de. Du findest dort alles mögliche: Predigten, Kurse, Tipps... usw.
Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN